

Die saisonalen Postorte im Reichspostgebiet

1875 - 1903

Hier: **Heidelberg 4, Schloss-Hotel und Altes Schloss.**

Die „Deutsche Briefmarken Revue“ veröffentlichte unter dem Titel „Deutschland Hintergrund“ einen Beitrag von Prof. Dr. H.-J. Anderson mit dem Untertitel „Auf den Philatelistischen Spuren eines beliebten Ausfluges“ als XXV. Beitrag einen Artikel über das „Heidelberger Schloss, Europas berühmteste Ruine“.



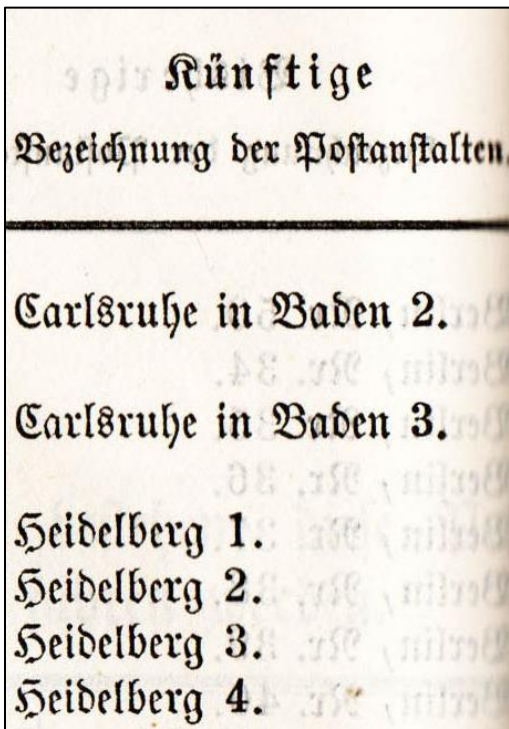
Bild 1: Die Ansicht „Heidelberg in einer Sommernacht“ mit allen romantischen Details.

Im Zeitalter des www. werden gelegentlich Informationen aus der Vergangenheit korrigiert, manchmal ergänzt oder auch schlicht vergessen. So wird in obigem Artikel fast korrekt von einer sich „im Schloss“ befindlichen saisonalen Postanstalt berichtet.



Unwiderrspochen in dem Artikel wird ferner ein gezackter, runder Stempelabschlag mit dem umlaufenden Text „Heidelberger Schloss“ gezeigt. Dieser von Privat hergestellte Werbe- oder Besitz-Stempel ist variantenreich von 1890 und bis weit nach 1900 auf vielen Ansichtskarten aus Heidelberg rückseitig zu finden – hat aber mit einer postalischen Verwendung nichts zu tun.

Bild 2: Der vergrößerte Werbestempel auf einer Ansichtskarte.

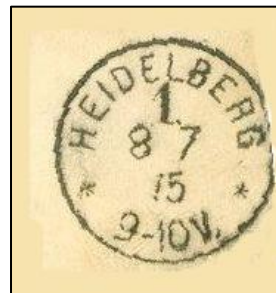


Mit der ab 1875 gewünschten einheitlichen Stempelform wird im Amtsblatt 43 die Verfügung 114 vom 22.5.1875 in der Anlage mitgeteilt, dass auch in Heidelberg sich die Bezeichnungen der Postanstalten ändern. So wird aus dem bisherigen Postamt „Heidelberg“ (Stempel K1) das Postamt 1, aus der „Stadtpostexpedition“ (Stempel R3) das Postamt 2, aus dem bisherigen „Transitbüro mit Zoll-Bureau“ das Postamt 3 (Stempel K1) - und die vermutete Badische Briefpost-Sammelstelle im Schloss-Hotel (und nicht „im Schloss“) bekommt hier die Postamtsziffer 4 zugewiesen.

Abb. 3: Ausschnitt aus der Anlage zum Amtsblatt 43, Verfügung Nr. 114 im Jahr 1875.



=



=



Bild 4 a-d, Stand 1875: Der alte K1-Stempel „HEIDELBERG“ wird zu „HEIDELBERG * 1 *“ und „HEIDELBERG (STADTPOSTEXPEDITION)“ wird zu K1 „HEIDELBERG * 2 b“. Der K1-Stempel „HEIDELBERG * 2 *“ ist bis heute nicht archiviert. Der Stempel K1 „HEIDELBERG * 2 a“ wurde zum 2.7.1875 erstmals bekannt.



Kopfzerbrechen kann erst einmal das Postamt 3 machen, dessen frühester archivierter Stempelabschlag zwar auf einem Briefstück von 1875 deutlich zu finden ist: aber es sind nur wenige und dann meist undeutliche K1-Abschläge bekannt; Die Postamtsziffer (PAZ) zerfiel oder zersetzte sich. Nach 1890 wird der neue BG-Stempeltyp mit dieser Postamts-Ziffer wieder lesbar und häufig.

Bild 5: Der Stempelabschlag „HEIDELBERG * 3 *“ am 7.7.1875. Quelle: stampX



Bild 6: Das neue Hauptpostamt ist das Postamt „Heidelberg 1“. Die Grundsteinlegung zu diesem Gebäude erfolgte am 18.5.1882.

Die Post- (und Telegraphen-) Agentur Heidelberg 4 wird in Folge ausführlich beschrieben, da bisher lediglich Vermutungen zu dem Postort veröffentlicht wurden. Die Postanstalt Heidelberg 4 wird in der Stempel-Literatur bereits 1875 als „im Sommer geöffnet“ genannt, in amtlichen Veröffentlichungen ab 1876.

Hinweis:

1912 wird in der Literatur eine neue Postagentur mit der Bezeichnung „Heidelberg-Schloss“ genannt. Die beiden Postanstalten „Heidelberg 4“ und „Heidelberg Schloss“ sind jedoch identisch; es ist lediglich eine Umbenennung.



Bild 7: Das „Schloss-Hotel“ zu Heidelberg zwischen 1877-1890, das genau Zeitfenster ist nicht zu ermitteln. Inhaber dieses mondänen Komplexes, oberhalb der Stadt Heidelberg und neben dem Alten Schloss gelegen, war bis 1886 Herr H. Albert. Quelle: Sammlung K. Knorr.

Das „Badische Landesgeneralarchiv“ in Karlsruhe ergänzt mit seinem Bestand das bisher veröffentlichte Schriftgut. Die Ausbeute zu diesem Beitrag erfolgte aus ca. 500 Doppelblatt im heutigen DIN A4-Format. Die Qualität der gezeigten s/w Bilder ist wahrlich nicht 100%, sie ist leider von dem fremdgelieferten, maschinell gescannten oder kopierten Archivmaterial abhängig. Die hier auf wenige Seiten reduzierte Darstellung ist auf das Wesentliche begrenzt.

Einleitung.

Die gelegentlich geäußerte Vermutung, dass es sich bei dieser Postagentur um eine „Badische Briefpost-Sammelstelle“ handeln soll, wird gleich zu Beginn zerstreut, obwohl in der Anlage zum Amtsblatt 43, Verfügung 114 v. 22.5.1875 noch steht: „Die bisherige Briefsammelstelle Heidelberg bekommt künftig die Postamtsziffer 4 zugewiesen“. War wohl etwas vorschnell, denn in Folge wird diese Fehlinformation postintern korrigiert - ebenso wie der fälschliche Verwendung des Begriffs „Schloss“. Das „warum?“ und das „wie?“ wird auch in diesem Beitrag aufgezeigt.

Herr Direktor H. Albert als Besitzer von dem 1873 erbauten „Schloss-Hotel“ bittet die Stadtpost zu Heidelberg um die Genehmigung zur Führung einer Post- und Telegraphenstation. Die Stadtpost leitet die Bitte an das Generalpostamt in Karlsruhe weiter. Diese wiederum bittet die Reichspost-Verwaltung im fernen Berlin um Stellungnahme. Der „Kaiserliche General Post-Director“ Dr. Stephan bestätigt per Unterschrift am 13.8.1875 die vorgelegte Bitte zu einer „Poststation mit Telegraphenbetrieb“, da die Vorschläge der Post- und auch Telegraphen-Verwaltung (sie waren zu dieser Zeit noch nicht zu einer Behörde vereint) zwischenzeitlich von Herrn Albert in einem Vorvertrag akzeptiert wurden.

Eine Auswahl aus dem Vorvertrag:

- Sämtliche Anlagen- bzw. und Einweisungskosten der Telegraphen-Verwaltung sind durch Herrn Albert zu erstatten.
- Die zur Einweisung der Telegraphenstation erforderlichen Räumlichkeiten sind unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.
- Herr Albert muss für die Verwaltungs- und Unterhaltskosten der ganzen Anlage aufkommen.

Es sollte ein für die Post- als auch Telegraphen-Verwaltung sorgenfreier Vertrag sein, denn zusätzlich wurde vereinbart, dass

- der Herr Ober-Buchhalter 8 Tage bei der Heidelberger Post den Telegraphen-Beamten bei der Erfüllung ihrer Pflicht zusehen kann und dabei „mitwirken“ soll,
- dass Herr und Frau Albert für 6-8 Wochen durch einen Telegraphenbeamten im Schloss-Hotel in den Telegraphendienst eingewiesen werden,
- dass das benötigte Telegraphenkabel von Heidelberg bis zum Schloss-Hotel auf Kosten des Hotels (teilweise „unter der Erde“) verlegt wird,
- alle anfallende Briefpost von und an das Schloss-Hotel sowie ab und an den Heidelberger Bahnhof (= Postamt 3, d. A.) täglich 5x zu erfolgen hat. Die Beförderung bzw. den Transport übernimmt der „Conducteur des (Pferde-) Omnibusses“ - natürlich auch auf Rechnung des Schloss-Hotels und
- Herr Albert solle eine Kautions von 150 Mark (zinslos) deponieren.
(Die Kautions wurde später auf 200 Mark erhöht, die Kondition betrug sodann 4%)

Ansonsten möge der (hier erstmals als Postagentur und nicht Post-Hilfsstelle o. ä.) bezeichnete Postort „baldigst“ öffnen ...

1875

Am 20.8.1875 teilt die „Kaiserliche Ober-Post-Direction“ in Carlsruhe der „Kaiserlichen Post in Heidelberg“ per Rundschreiben gegen Unterschrift einen veränderten Sachverhalt mit.

gepflegene Anweisung von Carlsruhe. Nachschrift
gewisser der Zerstreuung eine Pflichten sind diese
Hessische in Heidelberg, sowie gegen die belagerten
effektivste Anweisung des g. Albert sind seine
Gefahrgefahren, aus dem und Stelle, auf Seiten des g.
Albert sind seine in die zu anderen Telegraphen.
Kaisers Hofe einzuweisen.
Die Kaiserliche Telegraphen-Direction sind die
festliche Ober-Post-Direction wollen herausgeben
Sonderliche Anweisungen. Der Tag, an welchem die
verschiedene Anweisung ist, ist seitens der
Kaiserlichen Telegraphen-Direction festgesetzt für an-
geordnet.
Von ungelagerte Nachrichten aus Heidelberg erfolgt
unter Zurück.

Stephan

An Kaiserliche Telegraphen-Direction
in Carlsruhe
und die
Kaiserliche Ober-Post-Direction
in Carlsruhe.
II 1875

1875, 1. Teil, 1. Teil
1. Teil
Kaiserliche Post
Heidelberg
Kaisers Hofe
In dem obersten der Hofe.
Kaisers Hofe Heidelberg, belagerten,
den festlichen g. Albert ge-
hörigen g. Hofe, soll es
helt als Pflichten sind mit einem
geringen Telegraphen-Direction von.
einige Hofe. Anweisungen sind
Kaisers Hofe g. Albert eingewiesen
werden. In Hofe. Anweisungen
in Hofe, soll es mit
den Hofe, Pflichten sind fest-
haltung von gerichtlichen sind ein-
gepflegene Hofe in Hofe,
soll es in Hofe die Anweisung
Anweisung sind. Hofe.
Die Anweisung der Hofe
soll den g. Albert unter den
allgemeinen gerichtlichen be-
langungen, in Hofe gegen
Kaisers Hofe

Bild 8 a-b: Die Unterschrift von Dr. Stephan am 13.8.in Berlin und die Seite 1 aus dem Rundbrief vom 20.8.1875.

In dem Rundbrief (= Circular) wird festgehalten, dass die Eröffnung der Postagentur gleichzeitig mit dem Telegraphen-Büro erfolgen solle. Vorläufig „in Aussicht genommen“ wurde der 1.9.1875.

Von einer „saisonalen Öffnungszeit“ ist nichts zu lesen - wäre bisher auch aus der Sicht des ganzjährig geöffneten Hotels und den geleisteten Aufwendungen widersprüchlich, da Herr Albert als Alleinstellungsmerkmal wohl seine Gäste - nicht aber die kurzfristigen Sommertouristen im Sinn hatte. Der erst am 19.9.1875 unterzeichnete Hauptvertrag zwischen der „Kaiserlichen Ober-Postdirection und der Kaiserlichen Telegraphendirection mit Herrn H. Albert als Postagent“ wiederholte die Details aus dem Vorvertrag, ergänzt mit weiteren Pflichten , wie z. B. bei der Bevorratung von Freimarken und Postkarten.

Rückblickend fehlen alle kaufmännischen, organisatorischen und verwaltungsrechtlichen Vereinbarungen, mit welchen der Herr H. Albert mit der Unterzeichnung des Vertrages seine Aufgaben hätte einwandfrei erfüllen können. Es fehlen die einfachsten Dinge, wie z. B. die Anweisungen zur Kenntlichmachung einer Post- und Telegraphenstelle „hier“ im Schloss-Hotel für Jedermann, wie sie üblicherweise für alle anderen Post- und/oder Telegraphen-Agenturen im Reichspost-Gebiet auch gelten. Aber die Öffnungszeiten von morgens 8 bis abends 8 Uhr wurden in einem eigenen § ausführlich festgelegt ...

Die Wurzel allen folgenden Übels ist nach Meinung des Autors bereits in diesem Hauptvertrag zu suchen: hier die in Teilen orientierungslose oder entscheidungsschwache Behörde, dort der ahnungslose oder überforderte Hotel-Besitzer - dazwischen der einseitige, unscharfe Vertrag.

No. 10
 Heidelberg, Carlsthof, den 19. September 1875.
 H. Albert
 als Post-Agentur
 als Post-Agentur
 als Post-Agentur
 als Post-Agentur
 als Post-Agentur

Bild 9: Die Unterschriften zum Hauptvertrag am 19.9.1875.

Ein wesentlicher Dienstgrad ist weder von Heidelberg noch Karlsruhe per Unterschrift zu erkennen.

Am 28.9.1875 schreibt Heidelberg nach Karlsruhe an die OPD einen sehr langen Brief mit dem aktuellen Stand der Dinge. U. a. werden darin „Ausrüstungsgegenstände“ angefordert. Ferner weist Herr Duffing in dem Brief darauf hin, dass die für das Schloss-Hotel vorgesehene Ordnungszahl 4 eigentlich für die Mitte 1875 nicht wiedereröffnete, ehemalige „Briefpost-Sammelstelle am Carlsthor“ vorgesehen war und bei einem zukünftigem Einsatz im Schloss-Hotel wohl zur Verwirrung bzw. Verwechslung führen könnte.



Bild 10: Die Postanstalt „Heidelberg Carlsthof“ im Bahnhof der Neckartal-Eisenbahn.

Information: K. Knorr, Walldorf.

Quelle der Abb.: ex Dr. Wiedemann, ex ArGe Brustschilde.

Am 1.10.1875(!) wird die Post- und Telegraphenstation geöffnet, da eine Post-Hilfskraft zur Unterstützung des Schlossbesitzers gefunden wurde. Frau Karolina Roos aus Schlierbach wurde vereidigt und der Herr Postagent Albert zahlte die neu vereinbarte Kautions von 200 Mark mit jetzt 4% Verzinsung gegen Quittung in die Postkasse ein.

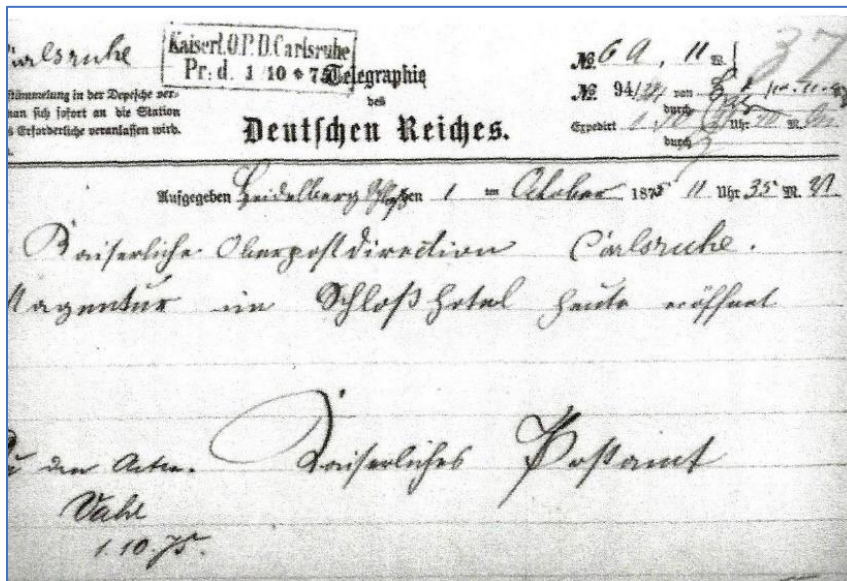


Bild 11: Das 1. Telegramm vom Eröffnungstag um 11,35 Uhr vom „Heidelberg Schloss“ nach Karlsruhe an die dortige OPD.

Am 3.10. 1875 (ergo nach der offiziellen Eröffnung) teilt die OPD Karlsruhe dem Postamt I in Heidelberg kommentarlos mit:

„Ein neuer Aufgabestempel mit der Ordnungszahl 5, samt vollständigem Typensatz u. Typenkästchen, wird durch das Königliche Postzeugamt dorthin geliefert werden. Bis derselbe dort eintrifft, sind die bei der Postagentur 5 (Schloss-Hotel) aufgegebenen Postgegenstände ungestempelt an die Briefpostabfertigung des Königlichen Postamts zu überweisen u. ist deren Stempelung erst hier vorzunehmen unter Beifügung eines entsprechenden Vermerks an die Adresse. Das Eintreffen des betr. Stempel ist hier anzuzeigen. Der Ober-Postdirector“.

Wann der Poststempel „Heidelberg 5“ im Schloss-Hotel eingetroffen ist, ist aus den Unterlagen nicht zu erkennen. Wo dieser Stempel mit dieser Ordnungszahl so blitzschnell hergekommen ist, ist ebenfalls nicht archiviert. Er hat jedenfalls mit dem ab 1905 erstmals verwendeten BG-Stempeltyp für „Heidelberg 5 Neuenheim“ nichts zu tun: das zu dieser Zeit noch selbstständige Dorf Neuenheim am jenseitigen Neckar Ufer wurde erst 1891 als Stadtteil von Heidelberg eingemeindet. Die verbindende, heutige „Theodor-Heuss-Brücke“ zwischen Heidelberg und Neuenheim wurde 1877 als „Karl-Friedrich-Brücke“ eingeweiht.



Bild 12 a-c: Die drei heute bekannten Stempelabschläge von „Heidelberg 5“ statt „4“ aus den Jahren 1876, 1877 und 1878. Quelle: Generalarchiv Karlsruhe und Sammlung K. Knorr.

Wann oder ob die Agentur im Jahr 1875 geschlossen wurde, ist nicht in den Akten verankert. Letztmalig vermerkt ist am 23. November 1875, dass Frau Karolina Roos aus Schlierbach für das Schloss-Hotel, bestätigt durch das Postamt I in Heidelberg, „engagiert“ wurde.

Hinweis:

Es entsprach den damaligen Gepflogenheiten der Reichspost, dass eine Post- als auch Telegraphen-Agentur von dem Verantwortlich vor Ort in einem festgelegten Rahmen eigenständig geführt wird. Dazu gehörte auch die Beschaffung und die Bezahlung der eingestellten Aushilfen - genauer: „Postgehülfen“. Dieser Rahmen wurde im Vor- und Hauptertrag erkennbar nicht bestimmt bzw. nicht schriftlich festgelegt.

Es folgt eine Bestandslücke vom 27.11.1875 bis 6.6.1876.

1876

Unter dem 6.6.1876 ist ein Schreiben von Heidelberg nach Karlsruhe archiviert, in welchem die „Übergabe der Postagentur an den Postgehülfen Hackel“ genannt wird.

Am 16.6. bestätigt die OPD Karlsruhe den Austritt der Telegraphengehilfin K. Roos.

Am 19.6. bestätigt das Schloss-Hotel die ununterbrochene(!?) Anstellung von Frau Roos vom November letzten Jahres bis Juni diesen Jahres nach Karlsruhe. Aus der Notiz kann geschlossen werden, dass die Postagentur im Jahr 1875 zumindest ab dem 23.11. bis Mai 1876 ununterbrochen geöffnet und besetzt war. Die Materialübergabe könnte nahtlos an den neuen Kollegen erfolgt sein, da weder eine Rückgabe des Materials im Jahr 1875 noch eine Übergabe im Jahr 1876 erkennbar ist.

Zum 1.10.1876 schließt reibungslos die Agentur, nachdem die OPD Karlsruhe als auch die Kaiserliche Reichspost in Berlin das Datum bestätigten. Eine Wiedereröffnung wird nicht genannt. In der Materialübergabe nach Heidelberg 1 zur Winterpause 1876/77 wird wieder das Dienstsiegel und der Aufgabestempel mit kompletten Zubehör genannt. Für den Telegraphenbetrieb wird an 1. Stelle die Telegraphen-Betriebsordnung genannt.

Freude machte dem Autor das Amtsblatt Nr. 78 in den „Nachrichten“ im Jahr 1876: die erstmalige öffentliche Bestätigung auf eine saisonale Öffnung ab dem Jahr 1876.

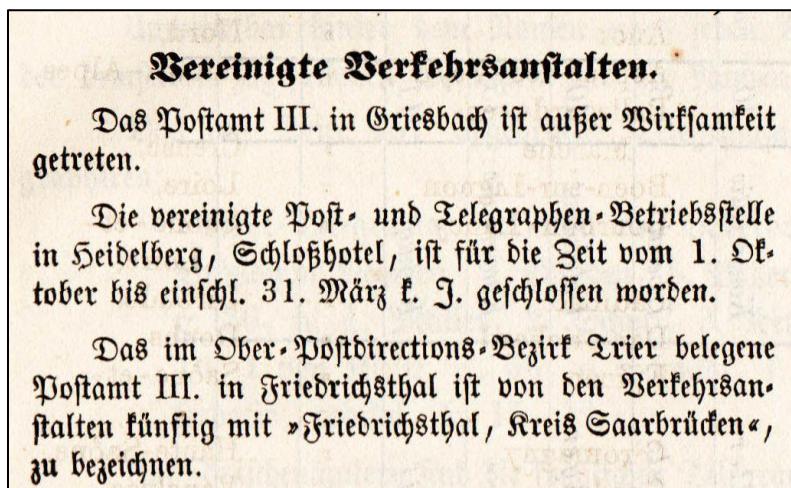


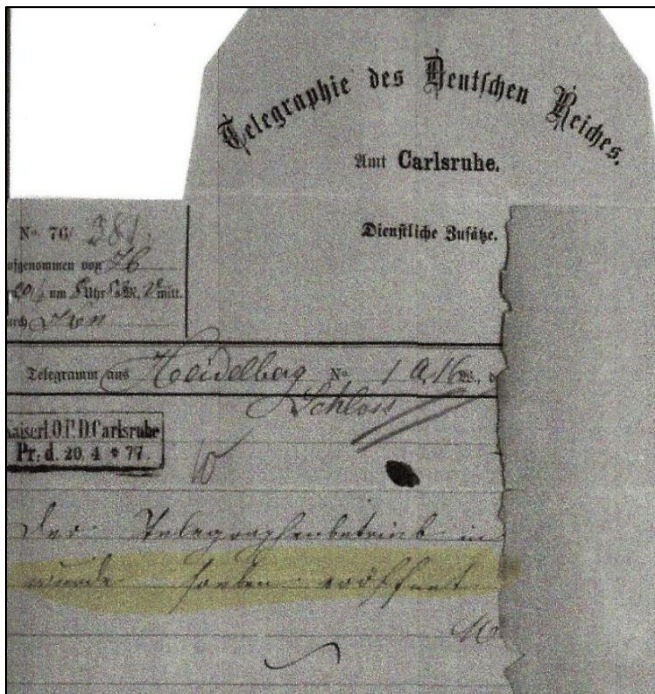
Bild 13: Die saisonale Post- und Telegraphen-Betriebsstelle hatte ihren Platz im damals mondänen „Schloss-Hotel“ oberhalb von Heidelberg. Ganz nah am Schloss aber doch etwas weiter entfernt von den Touristenpfaden.

1877

Im Januar 1877 weist der Hotelbesitzer die Stadtpost darauf hin, dass er für die Wiedereröffnung kein Hilfs-Personal hat. Am 9.2.1877 schreibt Herr Albert die OPD Carlsruhe an, ob er denn nicht seine Kellner als „Gehülfe“ unter Leitung seines Ober-Kellners einsetzen könnte. Es erfolgte keine archivierte Antwort.

Am 15.3. schreibt Herr Albert das Heidelberger Postamt 1 (in Person von Herrn Duffing) an, ob er denn nicht seinen interessierten Ober-Kellner zwecks Ausbildung im dortigen Postamt einstellen könnte. Die Antwort ist nicht archiviert.

Der von der OPD vorgeschlagene G. Schindele lehnte in Folge ab, der neu genannte Anton Hölzer bestätigt.



Am 16.3.1877 bestätigt die OPD Carlsruhe (nach Rücksprache in Berlin) die Wiedereröffnung der Post- und Telegraphen-Agentur im Schloss-Hotel zum 1.4.1877. Da der genannte A. Hölzer aber erst ab dem 15.4. von Langenschwalbach in das Heidelberger Hotel kommen kann, wird die Eröffnung zum 15. vorgeschlagen - die OPD Carlsruhe bestimmt jedoch den 20.4.1877.

Bild 14: Das Telegramm zur Wiedereröffnung am 20.4.1877 nach Carlsruhe. Die Absenderangabe „Schloss“ hat nichts mit dem späteren Einsatz im Alten Schloss gemein. Es ist hier lediglich die Abkürzung zum „Schloss-Hotel“.

Im Mai 1877 schreibt Herr Albert die Direktion der Main-Neckar-Bahn an, ob sie nicht die Interesse hätte in seinem Hotel eine „Billet-Verkaufsstelle mit Gepäckabfertigung“ neben seiner Poststelle einzurichten - verbunden mit der Anfrage, ob sie sodann auch eine qualifizierte Kraft zur Verfügung stellen können. Das war nicht gut, denn: die Direktion erkundigt sich in Carlsruhe nach den Gegebenheiten vor Ort. Der folgende Schriftverkehr ist nicht archiviert, von einer „Billet-Verkaufsstelle“ der Main-Neckar-Bahn ist in Folge jedoch nichts mehr zu lesen.

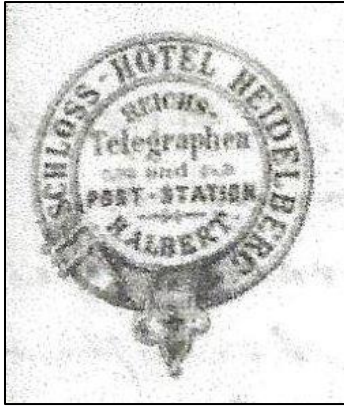


Bild 15: Der private Briefkopf ohne die gewünschte „Billet-Verkaufsstelle“ im Jahr 1878 ...

Im September 1877 schreibt ein Nachbar von Herrn Albert an die OPD Karlsruhe, dass er sein Grundstück verkaufen möchte, über welches illegal ein Telegraphenkabel zum Schloss-Hotel verlaufen soll. Die OPD fordert mit Fristsetzung Herrn Albert auf, zu den Vorwürfen Stellung zu nehmen; er habe doch „alles ist korrekt“ gemeldet. Auch das Kaiserliche General-Telegraphen-Amt in Berlin schaltet sich ein. Hier endet der Schriftverkehr.

1878

Am 4.5.1878 sendet das Schloss-Hotel ein Telegramm mit dem lakonischen Text “Betrieb eröffnet” nach Karlsruhe zur Wiedereröffnung.

Der Mitarbeiter aus 1877 ist nicht mehr dabei - jetzt kommt Herr Rudolf Klar zum Einsatz. Am 8.5.1878 bestätigt Karlsruhe die Einstellung. Herr Klar wurde von der „Generaldirection der Großherzoglichen Badischen Staatseisenbahn“ freigestellt, da man hier den Verkauf von Billetts in Hotels und Postanstalten „mit Interesse“ verfolge.

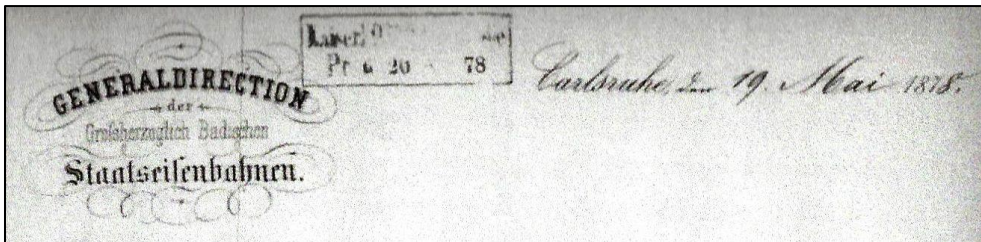


Bild 16: Der Briefkopf der „Großherzoglichen Badischen Staatseisenbahn“ vom 19.5.1878.

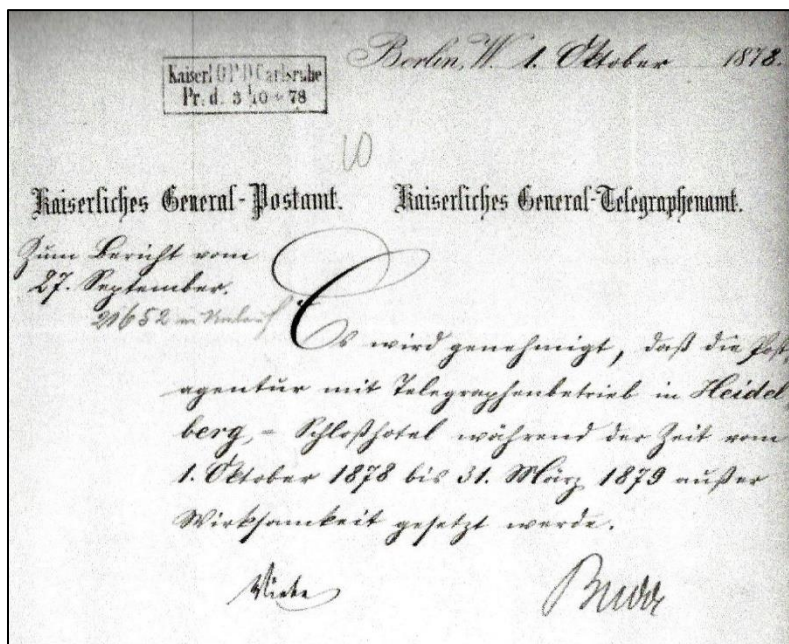


Bild 17: Erstmals werden für die Post- und Telegraphen-Agentur verbindliche Zeiten genannt - ohne immer wieder von Neuem die Verwaltung zu belasten.

Ob es was genutzt hat, wird sich in Folge weisen ...



Bild 18: Der z. Zt. einzig archivierte Briefumschlag mit der Entwertung von Heidelberg 5 (Schloss-Hotel) vom 12.8.1878 (Sammlung K. Knorr, Walldorf)

Am 5.12 1878 bricht Hektik aus: für den 10.12. ist laut Anmeldung ein großes Treffen des Großherzogs von Hessen mit seiner Familie in Heidelberg vorgesehen, Treffpunkt: das damals mondäne Schloss-Hotel mit seiner Post- und Telegraphenstation - die aber nicht mehr geöffnet ist. Der improvisierte Brief- und Depeschendienst arbeitet mit 100 + 1% - da platzt am 7.5. aus Karlsruhe die Meldung an die Behörden und Ämter: „Die Großherzogin ist an Diphtherie erkrankt“.
Die gleiche Meldung erhält Herr Albert erst 2 Tage später am 9.12 aus Karlsruhe ...

1879

Eine ab 1.4.1879 neue Hilfskraft ist für das Schloss-Hotel und deren Agentur nicht genannt. Am 31.3. fragt der Postagent Albert per Telegramm in Karlsruhe nach, ob er am nächsten Morgen in die OPD-Verwaltung kommen kann. Der Herr Ober-Postdirektor lässt am 1.4. zurückmelden, dass er demnächst mit dem Postagenten Albert in Kontakt treten werde. Was den Autor verwundert: das Telegramm als Rückantwort wurde als „Reichsdienstsache“ (RDS) und nicht mehr „Postsache“ (PS) deklariert; ein „Warum“ ist aus den Unterlagen nicht erkenntlich, ein entsprechendes Protokoll ist ebenfalls nicht vorhanden.

Am 21.4. bitte Herr Albert das Postamt 1 in Heidelberg um die Lieferung und Montage eines Telefons, da die Bedienung des Apparats viel einfacher sei und auch von nicht-qualifizierten Mitarbeitern bedient werden könne.
Bei dieser Gelegenheit führte er auch Klage, dass die Depeschekosten für ihn viel zu hoch seien.

Hinweis:

Der Argumentation kann man folgen, wenn die Depeschen nicht während der Dienst- und/oder Öffnungszeiten eintreffen: das Schloss-Hotel lag de jure nicht im Orts-Bestellbezirk, sondern im Land-Bestellbezirk von Heidelberg. Die Bestellung einer Depesche in das Hotel kostete das Hotel ergo ein Land-Bestellgeld.

Andererseits: das Bestellgeld könnte man dem Gast auch wieder (anteilig?!) in Rechnung stellen.
Kurz: die Reichspost lehnte ab.

Am 31.5.1879 wird eine Materialliste zum 1.6.1879 für das Schloss-Hotel erstellt - im Anschreiben mit der handschriftlichen Datums-Korrektur: „am 1.6. für den 1.4“. Immer noch an 2. Stelle ist das „Dienstsiegel“ und an 3. Stelle der „Aufgabestempel nebst Zubehör“ genannt. Das Material wurde im Heidelberger Postamt 1 gelagert, während die Agentur geschlossen war.

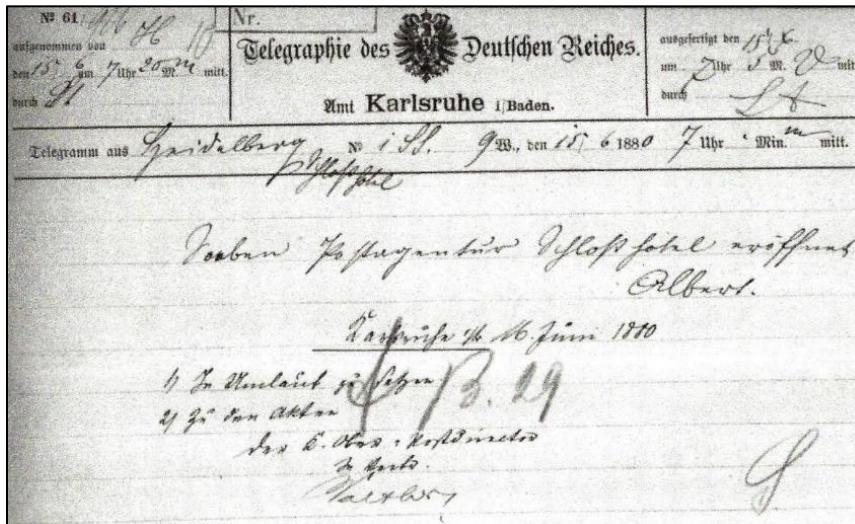
Am 14.10.1879 schließt die Postagentur im Schloss-Hotel.

Es folgt eine Bestandslücke vom 1.6.1879 bis zum 13.3.1880.

1880

Am 26.5.1880 teilt Heidelberg nach Karlsruhe mit, dass die Postagentur im Schloss-Hotel zum 1.6.1880 öffnen solle. Von Karlsruhe wird Herr Köpfer aus Adelsheim vorgeschlagen, am 31.5. sagt das Postamt in Konstanz jedoch per Telegramm ab, da der vorgeschlagene I. Köpfer aus dem Postdienst wegen „Unterdrückung“ entlassen worden ist. Der Vorschlag von Herrn Albert, seinen interessierten Oberkellner für die Tätigkeit zu gewinnen, wird kurzfristig von der OPD verneint.

Die Postagentur wurde nicht am 1.6. eröffnet, die neue Materialliste wurde auf den 15.6.1880 neu datiert.



Am gleichen Tag, um 7 Uhr früh, geht vom Schloss-Hotel ein Telegramm nach Karlsruhe ab. Von einer neuen Hilfskraft ist nichts archiviert.

Bild 19: Das Telegramm vom 15.6.1880

Am 27.10 teilt Karlsruhe mit, dass die Postagentur zum 1.11. geschlossen wird.

Übersicht
über den Verkehrsumfang der Postagentur Heidelberg/Schloss
für die Zeit vom 15. Juni bis 1. November 1880

a, ausgegangen

Briefe	2112	Stück
Postkarten	610	"
Leitbriefe	24	"
Maarangeboten	—	—
Telegramme	420	"
Zeitungen	4 Exemplare	2288 Blätter

b, empfangen

Briefe	3943	Stück
Postkarten	1225	"
Leitbriefe	105	"
Maarangeboten	—	—
Zeitungen	—	—
Telegramme	595	Stück

c, bestellte Briefleistungen 2756 "

d, Porto-Einnahmen M 870,45.

Heidelberg, den 2. November 1880.
Postagent I.
Duffing

Am 2.11.1880 erstellt der Amtsvorsteher Duffing vom Postamt 1 in Heidelberg eine „Übersicht über den Verkehrsumfang der Postagentur Heidelberg-Schloss (Hotel) für die Zeit vom 15.6. bis 1. November 1880“.

Wer den Auftrag zu dieser „Übersicht“ gegeben hat bzw. an wen sie gegangen ist, ist nicht erkennbar. Das Volumen für eine Postagentur ohne direkten oder erkennbaren Zugang ist jedoch erstaunlich.

Es folgt eine Bestandslücke bis zum 30.5.1881.

Bild 20: Die „Übersicht“ vom 2.11.1880.

Rückblick:

Der Ton wurde bereits 1880 schärfer, demnächst wird er fast ruppig. Auch scheint die Geduld des Hotelbesitzers mit der Postagentur im Schloss-Hotel als auch von den Verantwortlichen in Karlsruhe, Heidelberg und Berlin dem Ende zuzugehen: im Schnitt wurden pro Saison 2 neue Post-Hilfsarbeiter „verbraucht“. Jede Personalanforderung erfolgte kurz vor der Eröffnung, niemand plante im Voraus. Die Büro-Öffnungszeiten wurden jährlich entgegen der Festsetzung von Berlin sehr „flexibel“ und spontan angewendet, die täglichen Schalter-Öffnungszeiten wahrscheinlich auch. Zählt man die beidseitigen „Vereinbarungen“ in Schriftform auf mehreren Seiten hinzu, sind pro Saison rund 3-4 Sitzungen mit je 3-4 Blatt Protokoll zu verzeichnen.

Reduziert man die Vorgänge auf die Verwaltung, so sind insgesamt 4 Postanstalten und deren Vorgesetzte oder Sachbearbeiter permanent wegen dieser Agentur und deren „Probleme“ mit Absprachen und Schriftsätzen beschäftigt.

1881

Am 30.5.1881 schreibt Herr Albert einen Brief an die OPD Karlsruhe, worin er auf die annoncierten Bewerbungen von Kandidaten „laut Anlage“ verweist und bittet die OPD ihm mitzuteilen, welcher Kandidat wohl der Richtige sei. Die Reaktion und die eventuelle Antwort fehlen in den Unterlagen. Am 31.5. geht ein Telegramm nach Berlin: „Die Eröffnung ist noch nicht zu bestimmen“.

Hin und her, her und hin - plus 2 weitere Postgehilfen sind im Juni nicht mehr im Gespräch.

Am 12.7.1881 bestimmt die „Reichs-Postdirection“ in Berlin rigoros: „Die Postagentur wird für den hiesigen Sommer zum 14.7. eröffnet(!) werden“.

Die nächste Vorlage ist ein Telegramm am 14.7. von Karlsruhe nach Berlin, worin mitgeteilt wird, dass die „Eröffnung der Postagentur ... im Schloss-Hotel bis auf weiteres ausgesetzt bleibt ... Der Ober-Postdirektor“.

Am 26.7. schreibt Karlsruhe nach Rücksprache in Heidelberg wieder einen sehr, sehr langen Brief nach Berlin. Darin sind erstmals erkennbare Vorwürfe an den Herrn Albert zu lesen:

- er hält sich nicht an Vereinbarungen oder Zusagen,
- er stellt „sonderbare Anforderungen an den Gehülfen“.
- Sein Gehülfe wird „wie ein Kellner und nicht wie ein Beamter“ behandelt.
- Seine Dienstleute werden in ganz gemeiner Weise behandelt
- und er hat „sie sogar mit der Waffe in der Hand verfolgt“.

Kurz:

„Unter diesen Umständen muss die Eröffnung unterbleiben“

Die Postagentur im Schloss-Hotel bleibt folglich weiterhin geschlossen.

Am 31.7. bestätigt die Reichs-Postdirection in Berlin nach Karlsruhe: „Der Standpunkt der OPD Karlsruhe hat die volle Billigung des Reichs-Postamtes ...

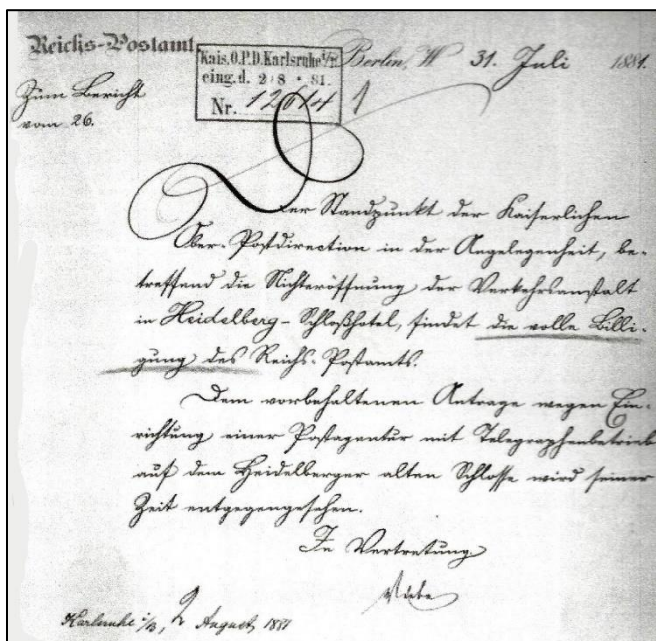


Bild 21: Das große aufatmen in Karlsruhe zum 28.8.1881.

... um im letzten Absatz in diesem Schreiben zu notieren:

„Den vorbehaltenen Antrag zur Errichtung einer Post- und Telegraphenagentur im <Alten Schloss> wird seiner Zeit entgegengesehen“.

Hinweis:

Mit dieser erstmaligen Notiz bestätigt Berlin im Grundsatz das interne Planspiel, im Alten Schloss eine neue Post- und Telegraphenagentur einzurichten und die im Schloss-Hotel liegende Agentur zu schließen. Dieses Wissen geht mit der Verfügung in die Registratur, siehe 24.2.1882.

Vom 31.7.1881 bis 24.2.1882 besteht eine weitere Bestandslücke.

1882

Es wird ernst, die Spiele beginnen:

Am 24.2.1882 wird eine erste Aktennotiz in der Registratur abgeheftet, welche sich in der Überschrift auf eine (interne) Verfügung vom 2.8.1881(!!) bezieht: „Die Einrichtung einer Postagentur mit Telegraphenbetrieb auf dem alten Schlosse zu Heidelberg“.

Am 28.4. teilt Karlsruhe nach Heidelberg mit, dass ... „gegen die Errichtung einer Post- und Telegraphenagentur durch den Postrat Hess in Benehmung mit der (Heidelberger) Domänen-Verwaltung keine Bedenken bestehen“. Ferner wird der dortige Domänen-Kassierer (Herr Gaa) als Betreiber der neuen Postagentur vorgeschlagen. Zu guter Letzt ist vorgesehen, die neue Postagentur nur als „Annahmestelle für den Briefverkehr und den Verkauf von Postwertzeichen zuständig“ sein soll. Die Behandlung von Postanweisungen und die Annahme von Paketsendungen wurden abgelehnt. Von der Telegraphie steht in dem Brief nichts geschrieben.

Am 4.5.1882 wird der Vertrag mit Herrn Albert per Post Zustellungs-Urkunde (PZU) gekündigt.

Herr Duffing von Heidelberg 1 führt ab dem 17.5. verschiedene persönliche Gespräche mit Herrn Albert. Nachfolgend wird viel Papier verbraucht: die von Herrn Albert seinerzeit gekauften und bezahlten Post- und Telegraphen Gegenstände sollen wieder in das Eigentum der Reichspost (und Telegraphie) kommen.

Am 26.5. meldet Karlsruhe nach Berlin:
der Verlegung in das Alte Schloss steht nichts mehr im Weg.

Am 10.6 genehmigt das Reichs-Postamt in Berlin grundsätzlich die Verlegung in das Alte Schloss.

Am 29.6 sind die Gespräche zwischen Herrn Duffing und Herrn Albert endlich beendet: nach zähen Verhandlungen und mehrmaligen Widerrufen wurden die Post- und Telegraphischen Gegenstände von der Reichspost (die Telegraphie war zwischenzeitlich in der Reichspost integriert) zum Zeitwert von 343,39 Mark zurückgekauft. Dienstsiegel darunter - und ganz tief durchgeatmet.

Am 16.7. bestätigt die Stadt Heidelberg den Ab - bzw. Umbau der Telegrafenleitungen auf ihrem Grund und Boden.

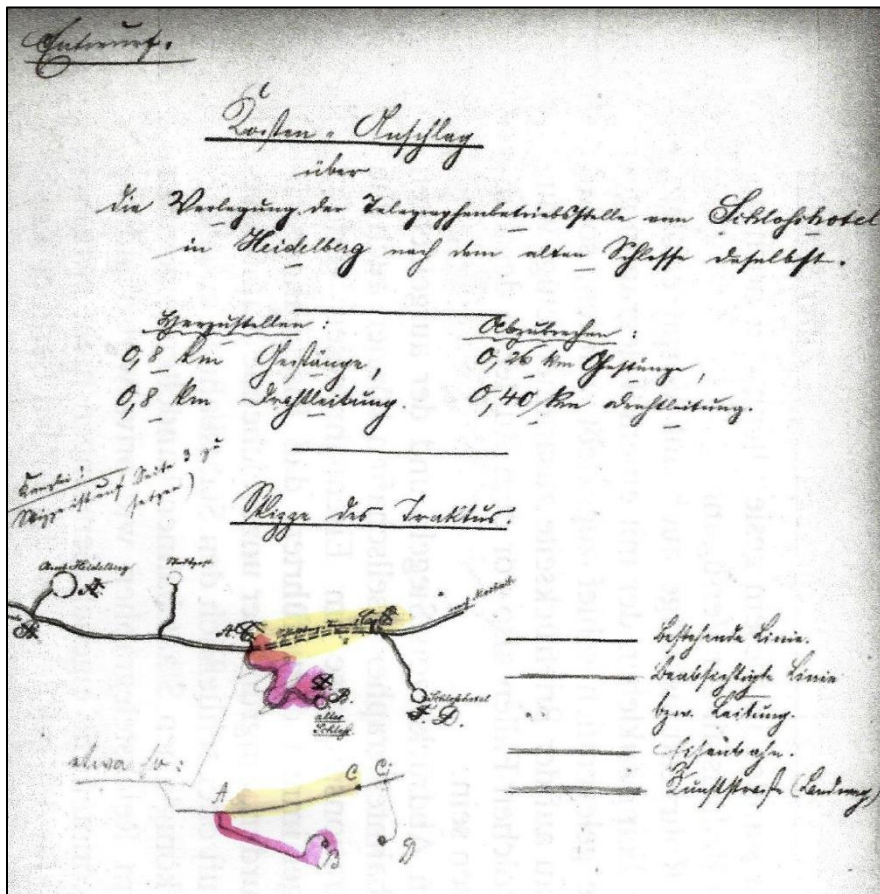


Bild 22: Die Planung der Telegraphie zur Kappung der ehemaligen Leitung (= A-C) und die neue Verlegung in das Alte Schloss (= A-B). C-D sollen wohl „für später“ verbleiben.

Am 22.7. bestätigt die Domänen-Verwaltung die Tätigkeit des Herrn Gaa im zukünftigen Postbüro.
 Am 29.7. erfolgt die endgültige und offizielle Genehmigung, die Verlegung der Post- und Telegraphenagentur in die Räumlichkeiten der Domänen-Verwaltung unter Leitung des Herrn Gaa vorzunehmen.
 Am 11.8. werden die ehemaligen Post- und Telegraphengegenstände im Schloss-Hotel gegen Quittung abgeholt.
 Am 12.8. meldet die Telegraphen-Bauabteilung per Telegramm nach Berlin: „Schloss-Leitung fertig“.
 Am 13.8. zahlte Herr Gaa gegen Quittung die vereinbarten 200 Mark Kautions „gegen Verzinsung“ ein.

13) Amtskaution.		Neuwert	u/10	Stadtkaution	Bestimmung der Kautionsgattung	Bezeichnung der Beschlagnahme, Erlösung u.
(Bei den zur Kautionsmasse genommenen Papieren ist der Wohnort des Besizers so genau zu bezeichnen, daß daraus zu ersehen ist, welche Ober-Postdirection die Kaution verwaltet.)	a. Zur Kautionsmasse genommene Papiere.	200	4	7/7	Gaa Kautionsmasse Heidelberg (Alte Schloss)	
	b. Sonstige Papiere.					

Bild 23: Die Kautionsquittung für Herrn Gaa.

Zum **15.8.1882** wird die neue Post- und Telegraphenagentur im Alten Schloss offiziell wiedereröffnet.

Im Amtsblatt 53 aus dem Jahr 1882 unter dem Titel „Nachrichten“ liest sich das für den Postkunden wie folgt:

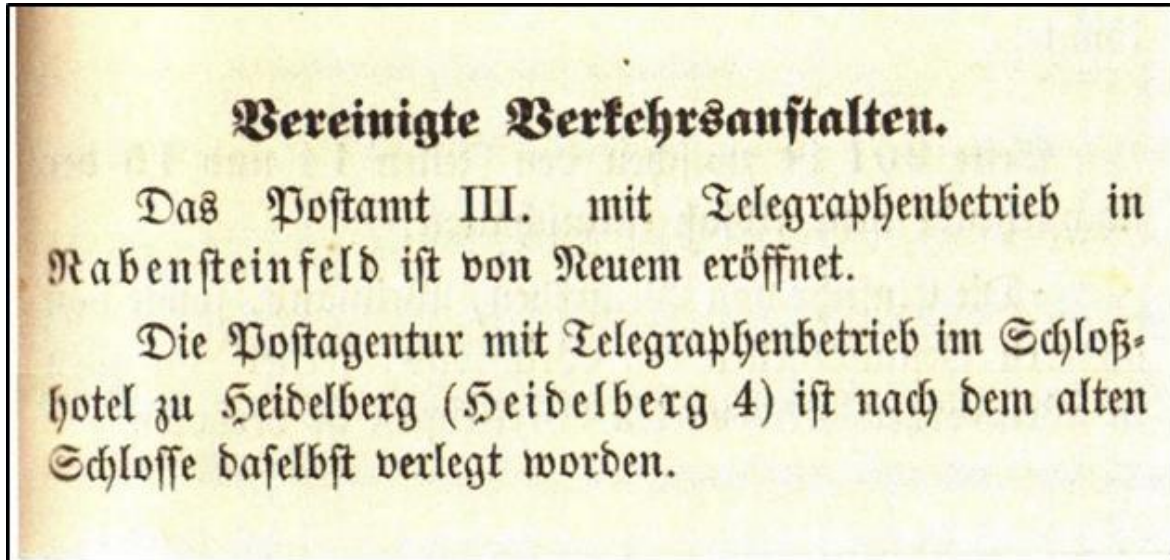


Bild 24: Trotz der soeben genannten Maßnahme ist ein Stempelabschlag von Heidelberg 4 aktuell erst ab 1884 dem Autor bekannt geworden.



Bild 26: Nicht schön anzusehen – aber der bisher früheste archivierte Abschlag aus der Postagentur „Heidelberg 4“ - jetzt seit 2 Jahren im Alten Schloss (genauer: im sogenannten „Soldatenbau“) gelegen.



Bild 25a-b: Der im Briefkopf gewünschte und genannte Leitweg ist zu dieser Zeit bereits ohne Bedeutung: die Reichspost verpflichtete sich im UPU-Vertrag auf Gegenseitigkeit zur schnellsten Beförderung zum immer gleichen Portosatz, gleich auf welchem Weg - hier die 1. Gewichtsstufe mit bis 15g Gewicht zu 20 Pfennig.

Alle bisher bekannten Rückantworten aus Heidelberg nach Montevideo wurden beim Postamt Heidelberg 3 im Bahnhof aufgegeben und entwertet. Es sind im www. keine Spuren zu der Firma(?) zu entdecken.

Vorbereitung zum Umzug der Familie von Heidelberg nach Uruguay?!



Die Rückseite zur Rückantwort mit dem neuen privaten, blauen Absenderstempel vom Schloss-Hotel (wieder elegant in französischer Tradition) durch den Herrn Direktor H. Albert.

In schwarzer Farbe der Ankunftsstempel von Montevideo.

Drei Jahre später wurde das Schloss-Hotel an eine Aktien-Gesellschaft verkauft und in der Rechtsform einer A.-G. gewandelt, siehe dazu auch Bild 35 und 36.

Bereits 1884 veröffentlicht die „Statistik der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“ für das Jahr 1883: „An 209 Tagen geöffnet und 2.7.30 Briefe und 3.583 Sendungen angenommen.“

Mit dem Begriff „Sendungen“ sind in diesem Fall vermutlich die Postkarten und Telegramme gemeint, da die Agentur gemäß Vertrag keine weiteren Leistungen ausführen konnte. Auch die sonst übliche „Bestellung von Sendungen“ war nicht vereinbart.

Name der Telegraphenanstalt (in gemeinsamer Abschrift. Stimmung mit dem Sta. nach der Anlageanstalt.)	Land, Provinz, Ober-Postinsp. hies. Legats	Tag der				Platz Stellung in der Anlage angeord. nach Abschrift	Anzahl der Telegraphen- anstalten	Stellung in der Anlage	Anzahl der Telegraphen- anstalten
		Anfang		Ende					
		Gründung	Gründung	Gründung	Gründung				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Altes Schloss H (Altes Schloss)	Baden, Karlsruhe	-	-	-	1. Nov. 1891	-	-	-	1

Bild 27: Das handschriftliche Formular (hier nur zu 1/3 zu sehen) zur postinternen, geordneten Schließung der Postagentur „Altes Schloss“ zum 1. November 1891.

Reichspost-Ober-Postinspektion
in
Karlsruhe (Baden).

C. C. C.
über
die Gründung, Pflanzung und Erweiterung von
Reichs-Telegraphenanstalten.

Bild 28: Das hektographierte, von einem Korrespondenten schön geschriebene, offizielle Formular für alle Veränderungen bzw. Öffnungs- oder Schlusszeiten zu Postagenturen in der OPD Karlsruhe für die Presse- und natürlich an die Reichspostverwaltung in Berlin und deren Archiv.



Bild 29a-c: Die archivierten Stempelabschläge von 1891 und 1894.



Bild 30.: Der 3. archivierte Stempelabschlag, hier von 1899. Im Hintergrund links, zwischen der Säulenhalle und dem Torturm, lag im Soldatenbau zu dieser Zeit die Eintrittskarten-Verkaufsstelle zum Alten Schloss mit Kasse - zusammen mit dem Kassierer Gaa und der Post- und Telegraphenagentur. (Quelle: K. Knorr aus Walldorf)

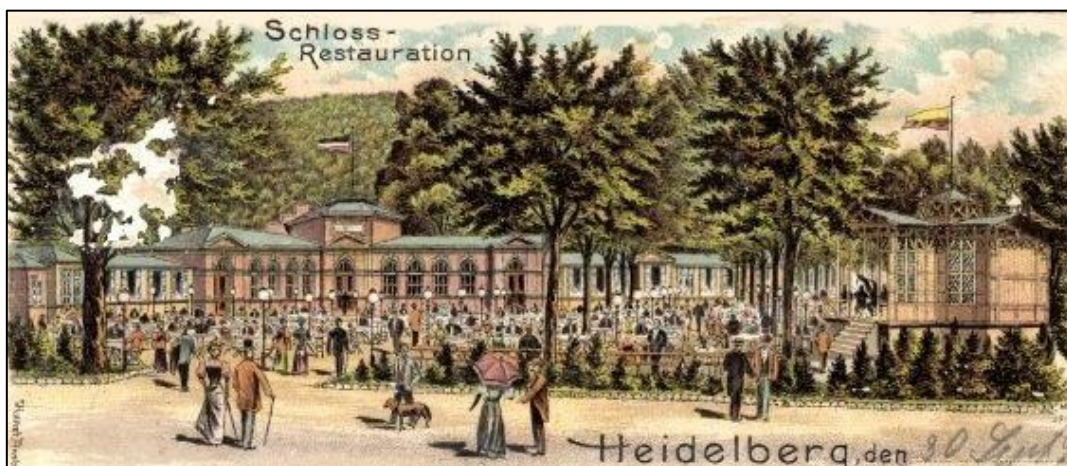


Bild 31: Die Restauration auf der Terrasse verkaufte auch Ansichtskarten und Briefmarken, der Briefkasten lag jedoch im Kassenbereich zum Alten Schloss, siehe vorheriges Bild.

Ab 1890 änderte sich für alle Heidelberger Postanstalten die ursprüngliche Stempelform von einem K1 schrittweise auf den hier nicht abgebildeten neuen Brücken-Gitterstempel (BG) mit seinen verschiedenen Kleinbuchstaben rechts, nur der Stempelkopf Heidelberg 4 ** blieb bis 1912 unverändert im Gebrauch.

Beachten:

Das Postamt 1 verwendete ab 7/1889 (FD) einen heute seltenen, funktionslosen(?) K1-Ankunfts-, Entlastungs- oder Reservestempel; im Innenkreis steht nur das Datum ohne PAZ. Die Funktion ist unklar: er ist bis 5/1907 (LD) lediglich 6x belegt: 4x für die Ankunft und 2x für die „Entlastung“. Der Abschlag (bis 1905 in schwarz, 1906 und 1907 in rot) könnte mit Heidelberg 4 verwechselt werden. ABER: bei diesem Stempel ist das Datum bedeutend höher im Stempelpreis angeordnet, so dass in den verbleibenden Freiraum keine PAZ passt. Ferner fehlen die beiden Sternchen links und rechts. (Die Information ist aus dem Heidelberg-Stempelarchiv von K. Knorr)
Über die eventuell unterschiedliche Größe bzw. Durchmesser der beiden Vorlagen kann vom Autor an Hand der Bilder keine Aussage getroffen werden.



Bild 32a-b: Der Stempelabschlag ab 1889 und im Vergleich der Stempelabschlag mit der PAZ „4“.
Quelle zu Bild 32a: „@Philaseiten.de“ im Dezember.2018 mit dem Thema „Stempelbank auf Philastempel.de“.

Ab ca. 1898 wird die PAZ 4 im Stempelkopf unleserlich, um erst 1906 erneuert zu werden. Ab 1910 ist die 4 im Stempelkopf wiederum nicht ganz einfach zu identifizieren; bleibt aber - im Gegensatz zu allen anderen Heidelberger Stempeln - immer ein K1, den sonst während dieser Zeit kein weiteres Heidelberger Postamt als Entwertung abschlug.

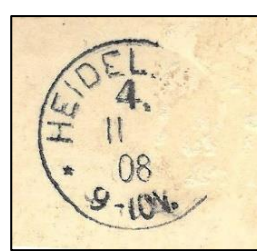


Bild 33a-d: Die optische Entwicklung des K1-Stempels mit der PAZ 4 zur Germania Markenzeit.



Bild 34: Das ursprünglich private Schloss-Hotel wurde bereits 1886 verkauft und in die Rechtsform einer Aktiengesellschaft (A.-G.) gewandelt.

Das neu erbaute, benachbarte Hotel „Bellevue“ gehörte ebenfalls in diese Gesellschaft: die beiden Hotels traten bis 1920 gemeinsam auf.

Der gezeigte Brief in die USA wurde 1905 in Freiburg gestempelt.

Bild 35: Eine Aktie von der „Schloßhotel Heidelberg A.G.“, über 100 RM im Jahr 1940. Quelle: Wikipedia



Bild 35: Das „Schloßhotels“ in der Mehrzahl als Sammelbegriff für das „Schloss-Hotel“ und das „Bellevue“ traut vereint in einer Bäderzeitung zwecks gemeinsamer Werbung. Das „Schloss“ rechts daneben und die Scheffel-Terrasse darunter passen optisch außergewöhnlich gut.

Erst ab 1912 wurde ein Brückenstempel (ohne Gitter) für diese saisonale Post- und Telegraphen-Agentur neu eingeführt – jetzt aber ohne eine „4“ im Stempel. Stattdessen ein markantes und auffälliges „Schloß“ in Kleinschrift im unteren Teil des Kreises; hat aber der heutigen Häufigkeit wenig genutzt ...



Bild 36a-b: Der z. Zt. früheste und der späteste Abschlag vom „Schloß“

Familienhaus 1. Ranges
in eigenen Gärten, in herrlichster Lage über dem Neckar, 3 Minuten vom Schloss entfernt
Telegr.-Adr.: Schloßhotel Heidelberg. — Telefon No. 287 u. 2011.

Grosses Terrassen-Restaurant!
vollständig umgebaut und modernisiert
Das ganze Jahr geöffnet
~~Direktor WILH. DEINER.~~
Direktor E. Obrecht.

Hotel Bellevue, Schlosshotel u. Schlossruine
Heidelberg

Bild 37: Rückseitiger Druck auf einem Briefumschlag, welcher dem Empfänger die (damalige) Exklusivität eindrucksvoll bestätigte – der optisch profan geänderte Direktor stand der Entwicklung nicht entgegen. Das „Bellevue“ wurde nach einem Brand im Jahr 1919 nicht wiedereröffnet. Das Schloss-Hotel wurde in vielen Varianten bis in das Jahr 2009 genutzt um ab 2012 nach einem totalen Umbau das Hauptgebäude zu einer Appartementanlage zu werden.

Links das Hotel „Bellevue“, rechts davon das Schloss-Hotel und ganz rechts das Schloss, der Schlossaltan und der Glockenturm - sie sind noch heute unverändert zu besichtigen.

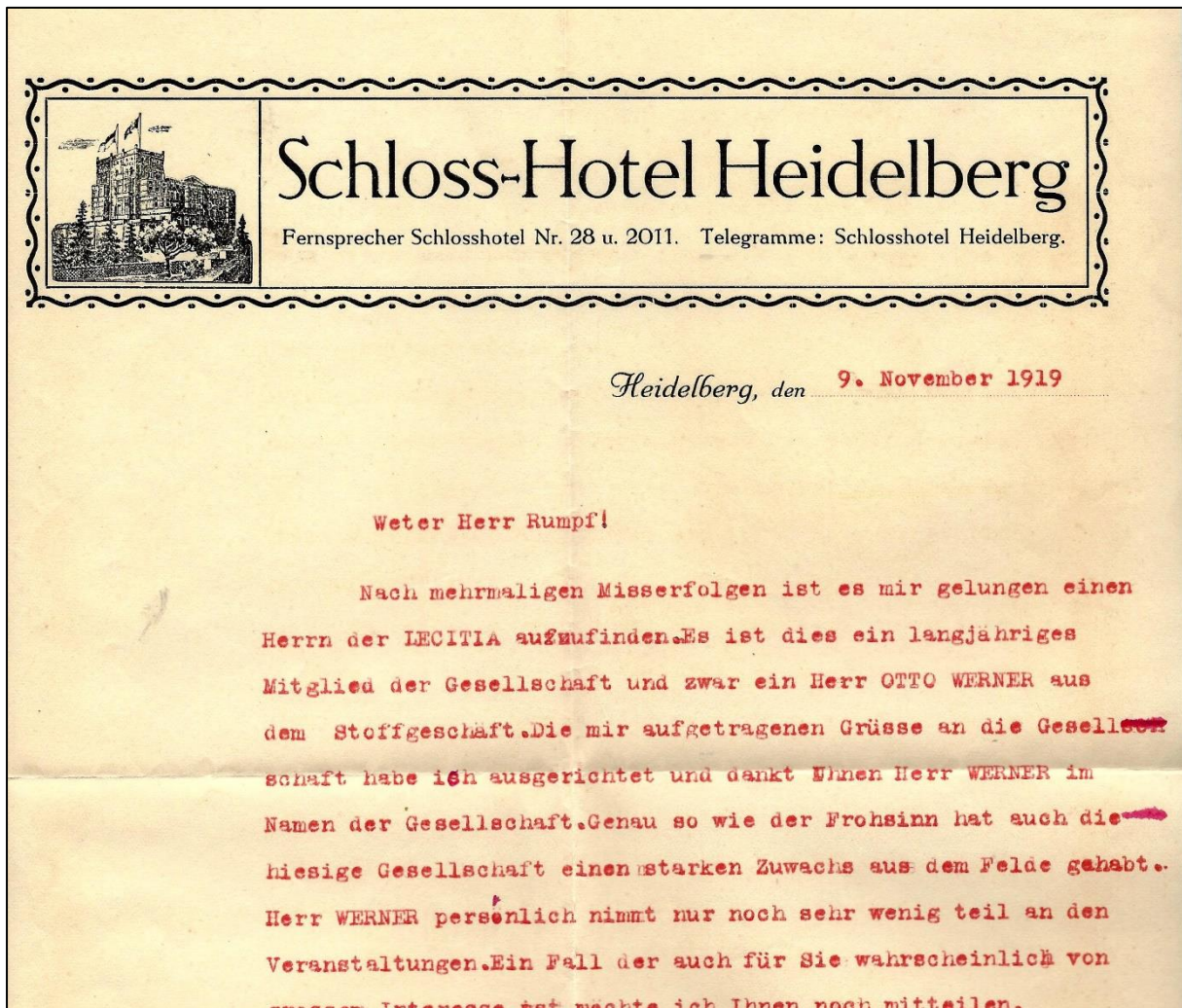


Bild 38: Der zu dem in Bild 37 passende Briefausschnitt mit Briefkopf im Jahr 1919.

Quellen:

Die Briefmarken-Revue (DBR), @Wikipedia.de, @Delcampe.com, @eBay.de, @Hood.com, @StampX.com, @Philseiten.de, G. Hass: Deutsche Postorte 1490-1920, G. Webersick: Geographisch-Statistisches Weltlexikon von 1908 und die Amtsblätter der Reichspost aus den Jahren 1875 bis 1883. Das badische „Landesgeneralarchiv“ in Karlsruhe für den Such- und Find- Begriff „Heidelberg 4“, MICHEL Stempel-Handbuch, II. Teil,

Unterstützer:

Herr M. Schmitt, Herr C. Petry, Herr D. Schmietendorf, Herr E. Wickersheim, Herr J. Billion, der Ansichtskartenhändler Bartko-Reher OHG in Berlin, der Ansichtskartenhändler D. Seidel mit der Firma akpool GmbH ebenfalls in Berlin, Herr K. Knorr aus Walldorf, Herr Dr. J. Goetze aus Heidelberg.

Herr R. Graber und Herr M. Wiegand sorgten für eine zweifelsfreie „Übersetzung“ der nicht immer einfach zu lesenden Kopien.

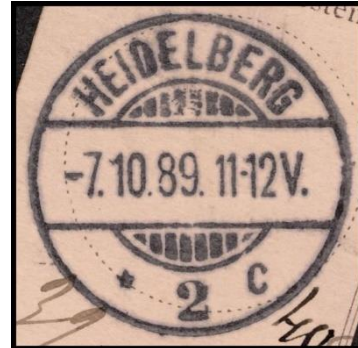
R. Linden, 64405 Fischbachtal, R.1Linden@web.de, Januar 2019

Nachbemerkung von Klaus Knorr

1. zu Seite 3, Bild 5: Postamt Nr. 3, Reg.Nr. HD17, Einsatz von 1875 bis 1890 in der Ladestraße im Personenbahnhof, "Bahnhofs-Übergangsstelle", Rohrbacher Straße.

2. zu Seite 7, Bild 10: Reg.Nr. HD26, Einsatz von 1872 bis 1875.

3. zu Seite 22: der erste dem Autor bekannte Heidelberger Brücken-Gitterstempel (BG) (nach *Anderson* lautet die genaue Bezeichnung jetzt Kreisstegstempel mit Gitterbogen oben und unten) stammt vom Postamt 2 (* 2 c, Reg.Nr. HD50) mit dem Datum 7.10.1889.



4. zu Seite 22, Bild 33: der K1 mit der PAZ 4 (Reg.Nr. 18) ist mit der letzten Verwendung vom 18.7.1912 registriert.

5. zu Seite 22, Bild 32a: der K1 ohne PAZ-Nummer und ohne Sternchen (Reg.Nr. HD04) hat einen Durchmesser von 26 mm und einen Schriftwinkel von 200 Grad. Der K1 mit der PAZ 4 (Reg.Nr. 18) hat auch einen Durchmesser von 26 mm allerdings einen Schriftwinkel von 190 Grad.

6. zu Seite 24, Bild 36: bekannte Verwendungszeit des KmB „Schloss“ (Reg.Nr. HD86): FD 10.5.1913, LD 13.9.1919.

7. zu Seite 23: ein früher Briefumschlag aus dem Jahre 1893:



Briefmarken-Sammlerverein Heidelberg und Rohrbach 1891 e. V.

www.Briefmarken-Heidelberg.de

Philatelistische Fachartikel unserer Vereinsmitglieder



Allgemeiner Copyright-Hinweis

Obiger Text erschien im Rahmen der Veröffentlichung auf der Internetseite des Vereins unter „Fachartikel“.

© Die vom Verein veröffentlichten Fachartikel sind geistiges Eigentum der Autoren. Die Artikel können zu privaten Zwecken kostenlos heruntergeladen und gelesen werden. Sie stellen ausschließlich die Meinung der Autoren dar.

Verlinkungen auf diese Internetseite mit Hinweis auf den Verein und den Fachartikel sind grundsätzlich gestattet und bedürfen keiner vorherigen Anfrage. Dennoch behält sich der Verein vor Verlinkungen zu untersagen.

Für Veröffentlichungen jeder Art (auch auszugsweise), auch für die Bereitstellung auf anderen Internetseiten, etc., sind die Autoren um ausdrückliche Erlaubnis zu fragen. Entsprechende Anfragen an die Autoren richten Sie bitte schriftlich oder per E-Mail (info@Briefmarken-Heidelberg.de) zur Weiterleitung an den Verein.